

Demokratie
im Gespräch

Mitte. Unter dem Titel „Begegnung bei Tisch – Demokratie und Trad-Wifes“ lädt die Erwachsenenbildung im Evangelischen Kirchenkreis als kirchliche Bildungseinrichtung zum gemeinsamen Essen und Austausch ins Haus der Kirche, Markgrafenstraße 7, ein. Das Angebot richtet sich an Bielefelder Frauen und greift die Trad-Wife-Bewegung und ihre Bedeutung für demokratische Werte und Geschlechterrollen auf. Beiträge kommen aus unterschiedlichen Perspektiven. Die Veranstaltung ist heute, Donnerstag, 7. Mai, von 18 bis 21 Uhr. Kooperationspartner ist das Islamische Zentrum Bielefeld. Die Teilnahme kostet 15 Euro. Der Abend bietet Raum für Fragen und Diskussion in kleiner Runde.

Lesung:
„Das Fell der Hyäne“

Mitte. Der Bielefelder Autor Jan Brauns stellt heute, Donnerstag, 7. Mai, ab 19 Uhr in der Bürgerwache am Siegfriedplatz, Rolandstraße 16, seinen Debütroman „Das Fell der Hyäne“ vor. In Lesung mit Gespräch geht es um Gina, die sich zwischen familiären Zwängen und dem Wunsch nach Selbstbestimmung behauptet. Einlass ab 18.30 Uhr. Es gibt einen kleinen Snack, Getränke stehen bereit.

Sperrung Spielplatz
Teichstraße

Mitte. An der Teichstraße ist der Spielplatz für ca. vier Wochen gesperrt. Die Spielplatzkolonne des Umweltbetriebs der Stadt wird laut Mitteilung in dieser Zeit den Spielplatz mit umfangreichen Maßnahmen aufwerten. Dabei werden die vorhandenen alten Spielgeräte durch neue, zeitgemäße Spielgeräte ersetzt. Ein besonderes Highlight werde das große Spielschiff im Sandspielbereich sein.

Viertel-Flohmarkt
in Sieker

Mitte. Der Viertelflohmarkt in Sieker vereint Anwohner an Rosengarten, Wasserstraße und Osterfeldstraße; neu ist das Forscher-Viertel mit Sven-Hedin-Straße, Amundsenstraße und Fridtjof-Nansen-Straße. Er ist am Samstag, 9. Mai, von 14 bis 17 Uhr. Erkennungszeichen sind Luftballons. Anfahrt mit den Linien 2, 4 und 34 am Lipper Hellweg, wo auch getrödel wird.

Frühmorgens den
Vögeln lauschen

Senne. Die Biologische Station Gütersloh/Bielefeld bietet unter dem Titel „Was zwitschert denn da?“ einen naturkundlichen Spaziergang durch den Stadtpark an. Vogelkenner Jonathan Hense begleitet die Tour und erklärt Stimmen sowie Lebensweisen von Wald- und Gartenvögeln der Region. Der Spaziergang findet am Samstag, 9. Mai, ab 5 Uhr statt und dauert zwei Stunden. Empfohlen sind warme Kleidung, festes Schuhwerk und, wenn vorhanden, ein Fernglas. Der Treffpunkt wird nach Anmeldung mitgeteilt. Eine Anmeldung ist bis heute, Donnerstag, 7. Mai, per E-Mail erforderlich. Die Teilnahmegebühr ist 8 Euro.

info@biostation-gt-bi.de
www.biostation-gt-bi.de

Wie Familie Daltrop den Naziterror überlebte

Am 6. Mai werden wieder Stolpersteine verlegt. Zu Familie Daltrop haben Studierende des Westfalen-Kollegs geforscht. Die Nachkommen aus England besuchten bereits am 4. Mai die Schule.

Mark-André Strunk

Bielefeld. In der Humboldtstraße 14 wurden am Mittwoch für Albert, Charlotte und ihre Kinder Hans-Georg und Marianne Daltrop vier Stolpersteine verlegt. Zu ihnen geforscht haben Studierende des Westfalen-Kollegs. „Wir haben im Rahmen des Projektkurses ‚Erinnerungskultur‘ und auch in einer von mir geleiteten Demokratie-AG zum Leben der Daltrops recherchiert und uns frühzeitig für eine Verlegung von Stolpersteinen engagiert“, berichtet Projektleiter Karsten Bremke, der die Forschungsergebnisse für die Neue Westfälische zusammenfasst.

Entstanden ist das Projekt in enger Zusammenarbeit mit der Stolperstein-Initiative und dem Stadtarchiv Bielefeld. Bereits am Montag hat das Westfalen-Kolleg Philip Daltrop bei einer Veranstaltung willkommen geheißen. Sein Großvater, Albert Daltrop, wurde 1886 in Oelde geboren. „Nach dem Jurastudium hatte sich Albert in Bielefeld als Rechtsanwalt und Notar niedergelassen und 1920 Charlotte geheiratet“, erzählt Bremke.

Charlotte ‚Lotte‘ Raphael war 1900 im westpreussischen Deutsch Krone (heute Walcz) zur Welt gekommen. Ihre beiden Kinder Hans-Georg (Jahrgang 1924) und Marianne (1926) wurden in Bielefeld geboren. Auch für diese jüdische Familie sollte die Machtübergabe der Nationalsozialisten einen entscheidenden Einschnitt darstellen:

Albert wurde als Jurist nach der Reichspogromnacht (9. November 1938) verhaftet und tagelang festgehalten. „Er wurde geschlagen und gefoltert. Lotte hatte schlaflose Nächte.“ Auch die Kinder hätten sich Anfeindungen in der Schule ausgesetzt gesehen: „Vor allem Marianne, die schüchtern und introvertiert war, hatte hierunter schwer zu leiden. Immerhin gab es eine Lehrerin, die sie trotz alledem sehr unterstützt hatte. Hans-Georg war da etwas resilienter und ließ sich zumindest nach außen hin nicht unterkriegen.“

Philip Daltrop ergänzt, dass so der spätere Schulausschluss seinen Vater sehr wütend gemacht habe, Marianne aber erleichtert gewesen sei. Nach Alberts Verhaftung beschloss die Familie, zu fliehen. Bremke erklärt: „Sie hatten zunächst die Idee, nach



Anlässlich der Stolpersteinverlegung in der Humboldtstraße 14 für Albert, Lotte, Marianne (Marian) und Hans-Georg (John) Daltrop war auch der Sohn des Letzteren, Philip Daltrop (Mitte), mit seiner Frau Zizi Rachman (links) und Tochter Inez Daltrop (rechts) aus England angereist.

Foto: Barbara Franke

Uruguay zu gehen, und schon begonnen, Spanisch zu lernen. Dies klappte dann allerdings nicht und Albert und Lotte beschlossen, erst mal die Kinder in Sicherheit zu bringen.

Somit ging es für Hans-Georg und Marianne mit dem Kindertransport im Februar 1939 nach England. „Die beiden kamen zunächst bei einer Bekannten der Familie, einer Mable Clissold aus Nailsworth (Gloucestershire), unter.“

„Ms. Mable kümmerte sich um die Kinder, die relativ schnell Englisch lernten, was auch aus dem Briefwechsel mit den Eltern hervorgeht.“ Gerade Marianne (nun Marian) ha-

be aber, gibt Philip an, unter großem Heimweh gelitten und Schwierigkeiten gehabt, sich an das neue Leben in England zu gewöhnen.

Die Flucht der Eltern misslang, wie Bremke berichtet: „Sie hatten ihre Sachen bereits nach Bremerhaven geschickt, die in die USA transportiert werden sollten. Nach dem Kriegsausbruch wurden diese aber beschlagnahmt.“ Albert habe wohl zunächst weiter praktizieren können. „Lotte aber hatten die Nazis gezwungen, bei den ersten Deportationen 1941 mitzuhelfen.“

Im Folgejahr war dann ihre Mutter, Selma Rudolph, deportiert worden. Sie wurde

wohl in Auschwitz oder Treblinka ermordet.“ 1943 kamen die Daltrops nach Theresienstadt. „Aus dieser Zeit gibt es einen bewegenden Brief an die Kinder, in dem die Eltern erklären, dass sie nun zur Omi gehen würden – offenkundig eine geschönte Umschreibung, doch konnten die Kinder aus dem Kontext schließen, was das bedeutete.“ Im Ghetto Theresienstadt musste vor allem Lotte schwere Arbeit zuerst als Büglerin, ab 1944 dann in einer Kartonfabrik leisten. Albert wurde als Wachhabender eingeteilt.

Nach der Befreiung 1945 schafften sie es nicht, ein Visum für das Vereinigte Kö-

nigreich zu erhalten. „Sie mussten dann mit demselben Bus, der sie nach Theresienstadt deportiert hatte, wieder zurück nach Bielefeld fahren.“ Hier bauten sich die Daltrops in den Folgejahren wieder eine Existenz auf.

„Albert tat sich mit einem Kollegen zusammen. Sie recherchierten zu jüdischen Schicksalen und vertraten Opfer des NS-Regimes bei Wiedergutmachungsverfahren.“ Er starb 1977. Lotte wurde freie Journalistin und setzte sich für die jüdische Gemeinde ein. Sie starb 2001.

Philip erzählt über seine Großmutter: „Sie war eine bemerkenswerte Frau – intelligent, artikuliert, zielstrebig und liebevoll.“ Wegen ihres Engagements wurde 2024 eine Straße in Bielefeld nach ihr benannt. John (vormals Hans-Georg) hatte als britischer Soldat bei den Besatzungsgruppen seine Eltern wiedergetroffen, später selbst Jura in England studiert. Er heiratete 1951. Aus der Ehe gingen die Kinder Philip, Sarah und Martin hervor. John verstarb 2009. Marian selbst blieb unverheiratet, ließ sich in Glasgow und später Manchester nieder. Als Sozialarbeiterin half sie zahlreichen Kindern. Sein Vater habe weniger über die Nazi-Zeit gesprochen, resümiert Philip, doch seine Tante Marian habe offen über die Familiengeschichte berichtet. Sie starb 2014.



Charlotte ‚Lotte‘ Daltrop (hier ihre „Kennkarte“) und ihr Mann Albert wurden 1943 ins Ghetto von Theresienstadt deportiert. Beide überlebten. Nach dem Krieg arbeitete sie als freie Journalistin und engagierte sich in der Jüdischen Gemeinde Bielefelds, wofür sie 2024 mit einer nach ihr benannten Straße geehrt worden ist.

Bild: Stadtarchiv Bielefeld



Der Jurist und Notar Albert Daltrop (1886–1977) schickte seine Kinder Hans-Georg und Marianne nach England, um sie vor den Nazis zu retten. Nach 1945 vertrat er als Anwalt bei Wiedergutmachungsverfahren Opfer des NS-Regimes.

Foto: Stadtarchiv Bielefeld

Autofahrer nach Kollision mit Baum schwer verletzt

Nach dem tödlichen Unfall zwischen Herford und Bielefeld meldet die Polizei nur zwei Tage später eine weitere Baum-Kollision. Diesmal ist die Unfallursache aber klarer.

Jens Reichenbach

Bielefeld-Jöllenbeck. Erst am Sonntag, 3. Mai, war der Wagen einer Bielefelder Familie im Kreis Herford gegen einen Baum geprallt. Drei Insassen erlitten dabei lebensgefährliche Verletzungen, im Fall eines neunjährigen Jungen blieb der Kampf der Ärzte um sein Leben erfolglos.

Nun meldet die Polizei schon wieder einen schweren Unfall. Auch in diesem Fall ist ein Autofahrer gegen einen am Straßenrand stehenden Baum geprallt.

Nach Angaben der Polizei ereignete sich dieser zweite Unfall am Dienstag, 5. Mai, gegen 20 Uhr, als ein 67-jähriger Bielefelder zu Beginn einer lang gezogenen Links-

kurve auf der Spenger Straße (kurz hinter der Einmündung

Schlottkamp) die Kontrolle über seinen Wagen verlor, von



Der Fahrer dieses Seat wurde bei der Kollision mit einem Baum an der Spenger Straße zwischen Bielefeld und Herford schwer verletzt. Die Unfallstelle ist berüchtigt.

Foto: Polizei Bielefeld

der Straße abkam, einen Leitpfosten aus der Verankerung riss und mit Wucht gegen einen Baum prallte.

Der Bielefelder wurde bei der Kollision schwer verletzt. Er musste von Notfallsanitätern behandelt und anschließend zur weiteren Behandlung in ein Krankenhaus gebracht werden.

Während im Fall des tödlichen Unfalls am 3. Mai die Ursache immer noch völlig unklar ist, könnte der 67-Jährige selbst eine Mitschuld am jetzigen Unfall tragen. Nach Angaben der Polizei ergab ein Alkoholtest, „dass der Fahrer alkoholisiert gefahren war“.

Gegen den Bielefelder erstatteten die Beamten Anzeige wegen Trunkenheit im Verkehr und stellten seinen Füh-

erschein sicher. Der schwer demolierte Seat musste abgeschleift werden. Sachschaden: 8.600 Euro.

Die Unfallstelle an der Spenger Straße ist übrigens berüchtigt. Im Januar 2020 war eine 20-jährige Frau aus Gütersloh bei einer ähnlichen Kollision in dieser Kurve (diese Unfallstelle befindet sich einen Baum weiter) ums Leben gekommen. Die Fahrerin eines Ford Fiesta hatte damals nach einem Überholvorgang die Kontrolle über ihr Fahrzeug verloren und war mit ihrem Fahrzeug gegen einen Baum geschleudert.

Alle drei Insassinnen wurden damals lebensgefährlich verletzt. Die junge Frau auf der Rückbank erlag später im Krankenhaus ihren Verletzungen.

Orgelmusik von
Gerard Bunk

Heepen. Orgelmusik gibt es in der Peter-und-Pauls-Kirche an der Heeper Straße 437. Ulrich Maßner präsentiert an der Steinmann-Orgel „Charakterstücke“ op. 59 von Gerard Bunk. Die Miniaturen zeichnen vielfältige Stimmungsbilder der Romantik. Sie gelten als fantasievolle poetische Kleinformen mit Farben, Registrierung und Stimmungen. Das Konzert findet am Freitag, 8. Mai, ab 16.30 Uhr statt. Der Eintritt ist kostenfrei, eine Spende für die Kirchenmusik in der evangelisch-lutherischen Kirchengemeinde Heepen-Oldentrup ist erbeten.

Vortrag über
Schnee Leoparden

Mitte. Schneeleoparden zählen zu den seltensten Großkatzen; das Naturkunde-Museum lädt am Freitag, 8. Mai, zu dem kostenfreien Vortrag „Wild, schön und gefährdet: Schneeleoparden weltweit schützen“ in den Gemeindesaal der Neustädter Marienkirche, Papenmarkt 10a, ein. Der Vortrag ist von 18 bis 19 Uhr. Vorab ist die Ausstellung „Expedition Schneeleo“ im Naturkunde-Museum von 17 bis 18 Uhr kostenfrei.

www.namu-ev.de

Kultursalon zu Erich
Maria Remarque

Mitte. Die evangelische Lydia-Gemeinde lädt am Freitag, 8. Mai, ab 19.30 Uhr zu einem Abend über Erich Maria Remarque in die Johanniskirche, Johanniskirchplatz 1, ein. Claudia Junk stellt Leben und Werk des Autors vor.

Schüler präsentieren
Theaterprogramm

Schildesche. Ein vielfältiges Theaterprogramm präsentieren die Darstellen- und Gestalten-Kurse der Martin-Niemöller-Gesamtschule am Freitag, 8. Mai, ab 18 Uhr im Forum der Schule. Bei den „Fliegenden Bühnen 2026“ stellen Schülerinnen und Schüler der Jahrgänge 7 bis 10 ihre selbst entwickelten Inszenierungen vor. Über mehrere Monate haben die Jugendlichen an den kreativen Theaterprojekten gearbeitet, die nun auf der Bühne gezeigt werden. Das Programm vereint verschiedene Genres und bildet den Höhepunkt der künstlerischen Kursarbeit. Der Eintritt kostet 1,50 Euro. Die Veranstaltung bietet einen Einblick in die Theaterarbeit der Schule und richtet sich an alle Interessierten.

Aus der Ehe gingen die Kinder Philip, Sarah und Martin hervor. John verstarb 2009. Marian selbst blieb unverheiratet, ließ sich in Glasgow und später Manchester nieder. Als Sozialarbeiterin half sie zahlreichen Kindern. Sein Vater habe weniger über die Nazi-Zeit gesprochen, resümiert Philip, doch seine Tante Marian habe offen über die Familiengeschichte berichtet. Sie starb 2014.

Philip erzählt über seine Großmutter: „Sie war eine bemerkenswerte Frau – intelligent, artikuliert, zielstrebig und liebevoll.“ Wegen ihres Engagements wurde 2024 eine Straße in Bielefeld nach ihr benannt. John (vormals Hans-Georg) hatte als britischer Soldat bei den Besatzungsgruppen seine Eltern wiedergetroffen, später selbst Jura in England studiert. Er heiratete 1951. Aus der Ehe gingen die Kinder Philip, Sarah und Martin hervor. John verstarb 2009. Marian selbst blieb unverheiratet, ließ sich in Glasgow und später Manchester nieder. Als Sozialarbeiterin half sie zahlreichen Kindern. Sein Vater habe weniger über die Nazi-Zeit gesprochen, resümiert Philip, doch seine Tante Marian habe offen über die Familiengeschichte berichtet. Sie starb 2014.

Baumfällarbeiten in
der Lavendelstraße

Heepen. Aufgrund von Baumfällarbeiten wird die Lavendelstraße in Höhe der Hausnummer 5 am Freitag, 8. Mai, voll gesperrt. Zu Fuß oder mit dem Rad gibt es keine Einschränkungen.

Wikingerstraße
bleibt gesperrt

Brackwede. Wegen Bauarbeiten auf dem Grundstück Hauptstraße 79 bleibt die Wikingerstraße voraussichtlich bis Ende Juli voll gesperrt, so die Stadt. Für Fußgänger und Radfahrer ist der gegenüberliegende Gehweg nutzbar.